

# HINAUS INS GRÜNE

Ihr **BEZIRKS-JOURNAL**-Magazin für Ausflüge, Urlaub und Freizeit im Berliner Umland | Sommer 2019

## Kleines Museum

Auf dem Taubenturmfest geht es um viel Geschichte. **SEITE 8**

## Zauberhafte Region

Tipps für Tagesausflüge entlang der S-Bahnlinie 5. **SEITE 8**

## Meisterhafte Landschaft

Der Pückler-Park in Branitz erinnert an die Gartenarchitektur Englands. **SEITE 9**

## Beste Aussicht nach 96 Stufen

**MÄRKISCH-ODERLAND:** Der Hennickendorfer Wachtelturm ist bei Wanderern beliebt

Egal aus welcher Richtung Einheimische oder Besucher nach Hennickendorf kommen: der 28 Meter hohe Wachtelturm überragt den Ort. Das denkmalgeschützte Bauwerk steht auf der Südseite des Wachtelberges und ist von überall zu sehen. Gras wächst am Fuße des steinernen Riesen und in diesen Tagen blüht es auf dem grünen Teppich herrlich bunt.

An den Wochenenden und an Feiertagen steht die Eingangstür des steinernen Riesen offen. Besucher können dann das Wahrzeichen des Rüdersdorfer Ortsteils erkunden. „Dafür sollte man sich wirklich Zeit nehmen“, sagt Regina Wolter vom Verein Hennickendorfer Heimatfreunde: Langsam die 96 Stufen bis zur Plattform erklimmen und unbedingt aus jedem Fenster schauen. „Weil es so viel zu sehen gibt“, rät sie allen Gästen. Dazu zählen der große und kleine Stienitzsee, das Naturschutzgebiet Lange Dammwiesen, das Untere Annatal, aber auch der Strausberger Marienberg samt Wasserturm. Auf der gegenüberliegenden Seite sind die Müggelberge und der Müggelturm zu erkennen, und bei guter Sicht taucht sogar die Kugel des Fernsehturms auf – zumindest aber die Spitze.

Wie oft Regina Wolter solche besonderen Ausblicke in den zurückliegenden Jahren Besucher-Gruppen näherbrachte, vermag sie nicht genau zu sagen. Aber es hat immer Spaß gemacht und die Ur-Hennickendorferin erinnerte sich dabei stets an ihre Kindheit. Wie sie im Sommer mit Freunden im Kleinen Stienitzsee badete und im Winter darauf Schlittschu-



Über 96 Holzstufen gelangen Ausflügler auf die Plattform des Wachtelturms, um von dort eine wunderbare Aussicht auf die Region zu genießen. **Foto: Steffi Bey**

he lief. „Das war unser Spielgerät“, erzählt die pensionierte Lehrerin lächelnd. Auch damals hatte sie den Turm schon von innen gesehen: Allerdings durfte sie nur ein paar Stufen hinauf, denn es gab zwar eine Treppe – aber ohne Geländer.

Das hing mit der Geschichte des Bauwerks zusammen, dessen Grundsteinlegung im Sommer 1938 anlässlich des 30jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Hennickendorfs gefeiert wurde. Geplant war ein Feuerwehrturm und Schlauchrocknungsturm. Nach dem der Rohbau stand, wurde mit dem Ausbau und dem Verputzen begonnen. „Aber das verlief schleppend, bis 1940 alles eingestellt wurde“, sagt Wolter. Die Feuerwehr nutzte den Bau dennoch und hängte dort nach ihren Einsätzen Schläuche zum Trocknen auf. Während des

Zweiten Weltkrieges beschädigte allerdings ein Flakgeschoss den Turm leicht. Seit Kriegsende fristete er nur noch ein Dasein als nutzloses, dem Verfall preisgegebenes Gebäude.

„Nach der Wende nahm sich aber unser neu gegründeter Verein des Turms an“, sagt Regina Wolter. Mit einem Kostenaufwand von 135.000 DM wurde er so hergerichtet, dass er am 25. Juni 1994 anlässlich des dritten Wachtelbergfestes vom damaligen Bürgermeister Wolfgang Paschke als Aussichtsturm eingeweiht werden konnte. An die Zeit als dort Schläuche trockneten, erinnern nur noch die an der Außenseite vorhandene Wasserrinne und der im oberen Turmteil angebrachte stabile Haken. Auf Fotos und Schrifftafeln kann die Geschichte auch im Innern nachgelesen werden. „Heut-

zutage nutzt die Feuerwehr das Gelände, wenn junge Kameraden das Abseilen üben müssen“, erklärt Regina Wolter.

Ansonsten besuchen vor allem Ausflügler und Einheimische samt ihren Gästen das Areal. „Es werden immer mehr, allein in diesem Jahr kamen bereits rund 100 Interessierte“, freut sich die engagierte Seniorin. Viele erreichen den Ort auf dem 66-Seen-Wanderweg bei der speziellen Turmwanderung. Die Reihenfolge ist egal, wer den Rüdersdorfer Glocken-, den Woltersdorfer Aussichts- und den Hennickendorfer Wachtelturm bestiegen hat, bekommt sogar ein Turm-Diplom.

Und wer vor oder nach dem Wachtelturm-Aufstieg ein buntes Programm mit dem Volkschor Hennickendorf, dem Jagdhornbläser Waldhornklang und Musik von DJ Jacke erleben möchte, ist beim diesjährigen Wachtelbergfest am 15. Juni (ab 14 Uhr) genau richtig. Mit dabei ist unter anderem auch die Pelle Kapelle. Für Speisen und Getränke wird ebenso gesorgt. **Steffi Bey**

**Weitere nützliche Informationen:** Bis Ende September (immer ab Ostern) hat der Wachtelturm an allen Wochenenden und Feiertagen von 13 bis 18 Uhr geöffnet – nur bei extrem schlechtem Wetter bleibt er geschlossen. Die Rüdersdorfer Museums- und Kultur GmbH stellt die Öffnung sicher. Besuche außerhalb dieser Zeiten sind für Gruppen ab sechs Personen nach vorheriger rechtzeitiger Anmeldung über die Heimatfreunde unter 0170 7009637 möglich. Weitere Infos unter: [www.hennickendorf.de](http://www.hennickendorf.de)

ANZEIGE

**PARK** Frühjahr 2019  
**FESTE**

**GÄRTEN DER WELT**

**23. Juni**  
**SPirit OF MUSIC**  
Gospelchöre und christliche Kultur

12 – 17 Uhr, Arena sowie am Christlichen Garten

 [gaertenderwelt.de](http://gaertenderwelt.de)

**grünberlin**  
AMBIENT





# Glänzende Limousinen und Uralt-Fahrräder

**STADTRAND:** Der Gutshof Fredersdorf lockt Ende Juni mit seinem traditionellen Taubenturmfest auch viele Hauptstädter an

Mitten in Fredersdorf-Süd, gegenüber der alten Kirche, befindet sich der historische Gutshof. Bei Veranstaltungen ist das schmiedeeiserne Tor weit geöffnet und die Besucher erobern das rund 8.000 Quadratmeter große Gelände. Gleich vorn gibt es das einstige Gärhaus, daneben sind die Reste des ehemaligen Kuhstalls zu finden, im hinteren Bereich steht die Scheune und zwischen diesen Bauten thront der Taubenturm: Ein kompaktes Backsteingebäude aus gelben und roten Ziegeln.

Den vor 189 Jahren errichteten Turm auf dem ehemaligen Rittergut nutzten zwar Tauben als Wohnstätte, aber eigentlich hatte er einen ganz anderen Zweck. „Im Innern gab es zwei Trockentoiletten, sogenannte Plumpsklos“, sagt Hannelore Korth, Vorsitzende des Heimatvereins Fredersdorf-Vogelsdorf. Damals war der Bau auch noch dreietagig. Rechts daneben befand sich die Jauchegrube.

Im Zuge der aufwendigen Sanierung, die die Mitglieder vom Heimatverein 2007 initiierten und mit ortsansässigen Handwerkern und vielen ehrenamtlichen Helfern meisterten, wurde die dritte Ebene entfernt. „Jetzt ist der Blick



Hannelore Korth vorm Taubenturm.  
Foto: Steffi Bey

auf die herrliche Holzkonstruktion frei“, erklärt die Fredersdorferin. Und es ent-

stand Platz, um verschiedene Ausstellungsstücke zu zeigen. Ein Schleifstein gehört dazu, auch ein Wagenheber und landwirtschaftliche Geräte. Zudem sind historische Lagepläne zu sehen, eine alte Waage und eine Litfasssäule auf der neben aktuellen Terminen Geschichtliches geschrieben steht und eine Liste der Spender des Gutshofprojektes hängt. „Das Besondere an dem achteckigen Turm ist, dass sich dort inzwischen das vermutlich kleinste Museum Brandenburgs befindet“, sagt Hannelore Korth. Beide Etagen verfügen jeweils über neun Quadratmeter Ausstellungsfläche.

Im Juni lädt der rührige Heimatverein gleich zu zwei Veranstaltungen nach Fredersdorf ein: Am Sonntag, 23. Juni, gibt es zwischen 14 und 17 Uhr das nächste Sommercafé. Gäste können auf dem urigen Areal bei Kaffee und Kuchen entspannen. „Wir gestalten die langen Tische ansprechend, mit weißen Tischdecken und Sammeltassen“, kündigt die Heimatverein-Vorsitzende an. In der Scheune dürfen kostenlos Bücher getauscht und ausgeliehen werden. Und am Sonnabend, 29. Juni, findet ab 15 Uhr das 13. Taubenturmfest statt: Dieses

gemütliche Treffen mit den kleinen Höhepunkten, das fast schon Familiäre, das Wiedersehen mit Bekannten und der noch relativ jungen Show mit den alten Fahrzeugen. Denn erst zum dritten Mal präsentieren sich bei diesem Fest Oldtimer: Aufgepeppte Ami-Limousinen, getunte Trabis, glänzende Motorräder und wiederhergerichtete Uralt-Fahrräder. Mitglieder vom Heimatverein verteilen Zettel und wer möchte, notiert sein Lieblingsmodell in den jeweiligen Kategorien.

Nach dem abwechslungsreichen Programm mit Musik, Tanzeinlagen, Mitmach-Aktionen und dem traditionellen Taubenflug, bei dem rund 200 Vögel losgelassen werden, gibt es die Siegerehrung. Besucher können sich an diesem Tag ebenso in den sanierten Gebäuden und in den Resten der historischen Bauwerke umschaun. In der Scheune sind unter anderem zwei Modelle von Fredersdorf um 1908 sowie in den 1930er/1940er Jahren zu sehen.

Steffi Bey

Weitere Informationen unter [www.heimatverein-fredersdorf-vogelsdorf.de](http://www.heimatverein-fredersdorf-vogelsdorf.de)

ANZEIGE

## Die Erlebnislandschaft vor den Toren Berlins

Die S-Bahnlinie 5 bringt Hauptstädter bequem an zauberhafte Orte der Märkischen S5-Region

Kristallklare Seen, viel Geschichte und Kultur, dazwischen jede Menge Ausflugslokale und Sehenswürdigkeiten: Wer in Lichtenberg oder Wuhletal in die S-Bahn steigt, ist in noch nicht einmal 30 Minuten in Strausberg und damit in der Märkischen S5-Region – ein Zusammenschluss von Hoppegarten, Neuenhagen, Altlandsberg, Strausberg, Petershagen/Eggersdorf, Fredersdorf-Vogelsdorf und Rüdersdorf. Die freundlichen Mitarbeiterinnen der Touristinformation Strausberg haben ein paar Tipps zusammengestellt, um auf Entdeckungstour zu gehen.

**Tipps für regionale Produkte:** In der Stadtinfo von Altlandsberg (direkt auf dem Gelände des Schlossgutes) finden Fans regionaler Produkte eine gut sortierte Auswahl. Wer gern selbst ernten möchte, sollte sich seinen Korb einpacken und zum Obstgut Müller (Dorfstraße 1, 15345 Altlandsberg OT Wesendahl) fahren. Bis Mitte Juli können dort Erdbeeren, ab Anfang Juli Sauerkirschen und ab Anfang September Äpfel und Pflaumen selbst gepflückt werden. Geöffnet ist Mo. bis Sa. 8-17 Uhr, So. 10-14 Uhr, in der Erdbeer- und Apfelsaison täglich von 8 bis 18 Uhr. Am 1. September findet dort übrigens das Apfelfest statt.

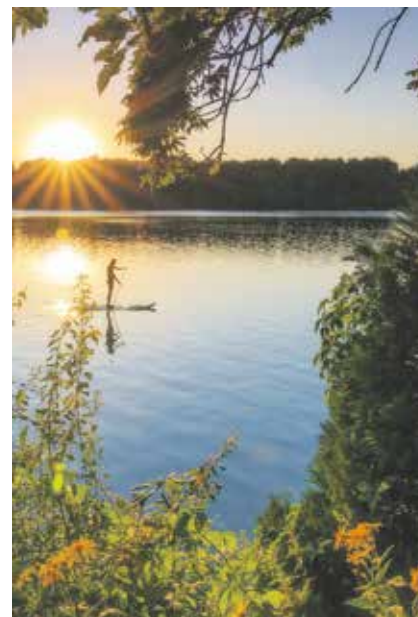
Regionale Produkte, Feinkost, frisch gebackener Kuchen, Sauerteigbrot nach altem Rezept, Mehle, Hausschlachtung, Wurst, Käse, Milch, Honig, Lein-Öl aus eigener Produktion, Obst & Gemüse uvm. erwartet die Besucher im Mühle Lemke

Hofladen (Mühlenstraße 7, 15378 Hennickendorf). Geöffnet ist Mo. bis Fr. von 8-18 Uhr, Sonnabend von 8-15 Uhr.

**Tipps zum Baden:** Die hohen Temperaturen der vergangenen Tage verstärken das Verlangen nach einer Erfrischung. Das Strandbad Stienitzsee (Berliner Str. 14, 15378 Hennickendorf) ist bis 7. September immer ab 9 Uhr geöffnet. Sportbegeisterte können sich ein Boot leihen oder den Beachvolleyballplatz nutzen. Das barrierefreie Strandbad Bötzesee (Altlandsberger Chaussee 102, 15345 Eggersdorf) ist bis 15. September immer ab 9 Uhr geöffnet, ebenso das Freibad Neuenhagen (Liebermannweg 1, 15366 Neuenhagen). Vom S-Bahnhof Neuenhagen sind es übrigens nur fünf Minuten Fußweg bis zum Freibad! Darüber hinaus bietet die Märkische S5-Region eine Vielzahl naturbelassener Badeseen. Tipps gibt es in der Touristinformation Strausberg.

**Tipps für Familien:** Mehr als 200 Tiere warten auf dem Kinderbauernhof „Roter Hof“ (Roter Hof 2, 15344 Strausberg, Nähe S-Bahnhof Strausberg Nord) auf Besucher. Geöffnet ist Di. bis So. von 10-18 Uhr. Wer schon immer mal Golf spielen wollte, kann einen Schnupperkurs im Golfpark Schloss Wilkendorf (Am Weiher 1, 15345 Altlandsberg) buchen. Infos unter [www.golfpark-schloss-wilkendorf.com](http://www.golfpark-schloss-wilkendorf.com)

**Tipp für Aktive:** Echte Berge samt Gipfelkreuz, Gipfelbuch und ein sieben Meter hoher Wasserfall sind die High-



Der Straussee. Foto: Thomas Jahnke

lights im Climb Up Kletterwald & Bergwelt Strausberg (Sport- und Erholungspark 33, 15344 Strausberg).

**Tipp für Radler:** Die schönste Gelegenheit, die Märkische S5-Region zu erkunden, bietet sich mit dem Fahrrad. Im Fahrradverleih „Sonne auf Rädern“ in Hönow – direkt am ZR1 gelegen und unweit vom U-Bhf. Hönow – gibt es die passenden Zweiräder. Zur Stärkung lädt anschließend das Restaurant Doppeldecker am Strausberger Flugplatz (Nähe S-Bahnhof Strausberg Nord, Flugplatzstraße F1/

H11, 15344 Strausberg) ein. Mit ein wenig Glück können Gäste Heißluftballons oder Zeppeline beim Landen beobachten.

**Weitere Informationen:** Tourismusverein Märkische S5-Region e. V. ([www.maerkische-s5-region.de](http://www.maerkische-s5-region.de)), Kontakt über: Touristinformation Strausberg, August-Bebel-Str. 1, 15344 Strausberg, Tel.: 03341/ 31 10 66  
E-Mail: [touristin@stadt-strausberg.de](mailto:touristin@stadt-strausberg.de)

### FESTE UND EVENTS

**Drachenboot-Festtage** am Straussee (Kulturpark Strausberg, 21. - 23. Juni): dreitägiges Event für Groß & Klein am Strausseeufer

**Mittelalterspektakel** (Rennbahn Hoppegarten, 22. - 23. Juni): „Mittelalterliches Phantasie Spectaculum“

**Bergfest** (Museumspark Rüdersdorf, 5. - 7. Juli): großes Familienfest mit Bergmannsaufzug und Konzert der Bergkapelle; Konzert der Münchner Freiheit am Samstagabend

**Radio B2 SchlagerHammer** (Rennbahn Hoppegarten, 13. Juli): Schlager-Open-Air-Festival

**Brückenfest** (Fredersdorf, 17.-18. August): Familienfest am S-Bahnhof Fredersdorf

**Vogelscheuchenmarkt & offene Höfe** (Altlandsberg, 7. September): traditionelles Stadtfest mit offenen Höfen

**Kulturtipps:** Gartenkonzerte am Bötzesee, Strausberger Orgelsommer in St. Marien, Serenaden- und Stadtmauerkonzerte am Straussee



# Eine begehbare Bildergalerie

**SÜD-BRANDENBURG:** Bei einem Spaziergang durch den Park von Branitz entdecken die Besucher Pücklers idealisierte Natur

Hermann Fürst von Pückler-Muskau war ein Meister darin, Landschaftsgärten wie Gemälde zu schaffen. Er gestaltete mehrere: den größten Englischen Landschaftspark Mitteleuropas in Bad Muskau, der zum Vorbild für Anlagen in Babelsberg, Weimar und Paris wurde, und den Park seines Erbschlosses Branitz bei Cottbus, den er bis zu seinem Lebensende vervollkommnete.

Ganz nach englischem Vorbild gibt es dort einen „Inneren Park“ und einen „Äußeren Park“. Den Inneren, der etwa 100 Hektar groß ist, durchzieht ein künstliches Gewässersystem. Aus diesem Erd-aushub ließ Pückler Hügel modellieren. „Ein Park muss wie eine Gemäldegalerie sein, alle paar Schritte soll man ein neues Bild sehen“, erklärte der Fürst seine Idee. Übrigens war Pückler der Erste, der ausgewachsene Bäume verpflanzen ließ.

Die Besucher werden heute auf einem ausgeklügelten Wegesystem durch Gartenszenen geführt. Wer nur einen Tag Zeit mitbringt, der sollte seinen Rundgang beim ehemaligen Gutshof beginnen. Er beherbergt heute das Besucherzentrum. Am Schloss fasziniert der Pleasureground, laut Pückler der „erweiterte Salon im Grünen“. Eine Per-

gola steht zwischen Marstall und Kavaliershäuser. Letzteres wird gerade saniert und soll 2020 als Restaurant, Café und Pension wiedereröffnen. Bis zum 31. Oktober kann man nun am „Kleine Cavalier“ an der Gutsökonomie Rast machen. Im Schloss sind die Arbeits- und Lebensräume Pücklers und Gemälde des Landschaftsmalers Carl Blechen (1798-1840) zu sehen.

Über die Terasse führt der Weg durch die Kulissen des Parks vorbei am Henriette-Sontag-Kiosk. In dieser Rosenlaube erstrahlt die goldene Büste der einst berühmten Sängerin, eine der vielen Frauen in Pücklers Leben. Auf der Insel im Schlosssee steht die Nachbildung der „Venus Capua“, die Geliebte des griechischen Kriegsgottes Ares. „Man sagt, solange sie ihren Fuß auf dem goldenen Helm hat, wird es keinen Krieg geben“, erklärte uns Reinhard Grandke, der vor vielen Jahren die Schönheit des Parkes entdeckte. Der Cottbusser führt Besucher durch das Areal und erzählt über den Park und Pücklers Leben. (Anmeldung: Tel. 0355-715497). Grandke empfiehlt, einen ganzen Tag für die 15 Kilometer Wege einzuplanen und den Park von Osten nach Westen zu durchlaufen.

Wir trafen Grandke mit einem Buch in der Hand auf einer Bank an der ägyptischen Treppe. Mehr als vier Meter Bücher von und über Pückler habe er schon gelesen, erklärte er uns. Die „Briefe eines Verstorbenen“ begründeten des Fürsten literarischen Ruhm. Es ist ein fragmentarisches Tagebuch aus England, Wales, Irland, und Frankreich, geschrieben in den Jahren 1828 und 1829. Ursprünglich waren es Briefe an seine Frau Lucie. Sie wurden zu Bestsellern und dank des Erlöses konnte das Pückler-Paar seine Ideen über den Landschaftspark weiter umsetzen. Später, 1836, veröffentlichte Pückler unter dem Pseudonym Semilaso Reisebilder, die das Wissen der Leser über Nordafrika bereichern sollten.

Die Land- und die Seepyramide, die Pückler als Erinnerung an seine mehrjährige Orientreise errichten ließ, sind wichtige Sehenswürdigkeiten im Park. Grandke erzählte: „Eigentlich sollten die sterblichen Überreste Pücklers per Boot hinüber zur Pyramide gebracht werden. Aber der See war im Winter 1871 zugefroren.“ Pückler fand dennoch in der Seepyramide seine letzte Ruhe. 1884 wurde seine 1854 verstorbene Frau Lucie von Pückler-Muskau dorthin umgebettet.



Die Seepyramide in Branitz.

Foto: Angelika Giorgis

Im Branitzer Park findet man auch die Gräber von Pücklers Hündin Ninie und seiner Lieblingsstute Adschame. So nannte sich eine Äthioperin, als sie in die Fänge eines Sklavenhändlers geriet. Pückler kaufte sie ihm 1837 in Kairo ab. Sie verriet schließlich ihren wahren Namen: Machbuba. Ihr Grab findet man noch heute auf dem Friedhof in Bad Muskau. Angelika Giorgis

**Infos und Anfahrt:** [www.pueckler-museum.eu](http://www.pueckler-museum.eu)  
Der Park ist ganzjährig geöffnet, das Schloss zum bis 31.10.19 tägl. 10–18 Uhr. Anfahrt: alle 30 min. mit dem RE von Berlin Hauptbahnhof nach Cottbus, ab 14,50 Euro p.P. (VBB-Tarif), dann weiter mit der Pücklerlinie nach Branitz.

ANZEIGE

# Schlossgut Altlandsberg ist Zuschauermagnet

Kulturangebote am historischen Ort haben sich 2019 vervielfacht

**Mit dem gemeinsamen Aktionstag „Erlebe Deine Region“ hat die Saison 2019 im historischen Städtchen Altlandsberg vielfältig und bunt begonnen, viele lokale Anbieter haben Berliner und Speckgürtel-Bewohner begeistern können.**

„Unser Gutshof ist zu einem Schaufenster der Region geworden“, freut sich Schlossgut-Geschäftsführer Stephen Ruebsam über die Entwicklung des Ortes vor den Toren Berlins. „Ob Sommertheater, Markttreiben oder Konzerte – wir treffen mit unseren Events den Geschmack der Leute hier, das freut uns sehr.“ Seit Beginn dieses Jahres hat sich das Schlossgut auf die Fahnen geschrieben, Altlandsberg zu einem Kultur-Ort zu entwickeln. „Das beginnt bei der Stadinfo auf dem Schlossgut, die neben Tickets und Wanderkarten eben auch unser regionales Bier und andere Produkte aus der Gegend anbietet“, sagt Ruebsam. „Unsere Konzerte in der Schlosskirche sind inzwischen eine feste Größe in den Kalendern der Region, da hat sich viel getan, auch hier arbeiten wir viel mit regionalen Künstlern, das ist uns wichtig.“ Außerdem richtig beliebt sind die Hochzeiten auf dem Schlossgut: In Gutshaus und Schlosskirche kann man standesamtlich heiraten,

sogar feiern kann man gleich auf dem Gelände, da lohnt sich eine frühzeitige Reservierung, die Planung reichen schon jetzt bis 2021.

**Alle Infos rund ums Schlossgut gibt es auf [www.schlossgut-altlandsberg.de](http://www.schlossgut-altlandsberg.de) sowie auf facebook unter [facebook.com/landkultur-gut](https://facebook.com/landkultur-gut)**



Vielfältig ist das Programm in der Altlandsberger Schlosskirche, von Klassik bis Country, von Kindertheater bis Lesung reicht die Palette. Im Frühjahr spielten beispielsweise „Salt House“ aus Schottland hochkarätigen Folk. Foto: Stephen Ruebsam



## Willkommen in Altlandsberg.

Wunderschön sanierte Altstadtgassen, umgeben von ursprünglicher Kulturlandschaft jenseits der historischen Stadtmauer – ein Kleinod vor den Toren Berlins.






Auf dem Schlossgut verbrachte der spätere König Friedrich I. seine Jugend – ein wahrhaft königlicher Ort also, um hier zu residieren. Geben Sie sich das Ja-Wort in der Schlosskirche und feiern im Brau- und Brennhaus. Erleben Sie Veranstaltungen in historischem Ambiente. Genießen Sie die Ruhe in der Ackerbürgerstadt und den ländlich geprägten Ortsteilen im Grünen – nur einen Katzensprung von Berlin entfernt.

## KULTUR-TIPPS

Sommerabend

29.6. | 20 h **Kino in der Schlosskirche: „Astrid“** · Schlosskirche

---

26.7. | 19 h **Sommertheater Theater 89: „Die deutschen Kleinstädter“** · Domänenhof

---

4.8. | 17 h **Folk-Abend mit Uli Kirsch: Das Irish-Folk Urgestein live** · Schlosskirche

Königlich feiern: FESTE · HOCHZEITEN · THEATER · MUSIK  
Tickets in der Stadinfo oder [www.reservix.de](http://www.reservix.de)  
Krummenseestr. 1 · 15345 Altlandsberg · Tel: (033438) 15 11 50



# Auf den Fersen märkischer Dichter

**LITERATUR:** Brandenburg feiert den 200. Geburtstag Fontanes. Auch andere Schriftsteller haben hier ihre Spuren hinterlassen

Freilich lief Theodor Fontane die meisten Wege seiner „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ nicht selbst, sondern fuhr mit der Kutsche und auf den ersten Eisenbahnstrecken Preußens, manchmal auch mit dem Boot. Aber alle mehr als 1.600 Orte, die er in seinem Werk erwähnte, besuchte er persönlich. 30 Jahre lang arbeitete er immer wieder daran. In seinem Vorwort von 1861 schrieb er: „... ein Reichtum ist mir entgegengetreten, dem gegenüber ich das bestimmte Gefühl habe, seiner niemals auch nur annähernd Herr werden zu können; ... Und sorglos hab ich es gesammelt, nicht wie einer, der mit der Sichel zur Ernte geht, sondern wie ein Spaziergänger, der einzelne Ähren aus dem reichen Felde zieht.“

Auf seinem Weg lagen viele solcher Ähren: Schloss Rheinsberg, das Luisen-Denkmal in Gransee, das Zietensche Herrenhaus in Wustrau, der geheimnisumwitterte Stechlinsee oder die klassizistischen Bauten in seiner Heimatstadt Neuruppin, die im Mittelpunkt der diesjährigen Feierlichkeiten steht. Dort gibt es bis zum Jahresende zahlreiche Veranstaltungen wie das Open Air auf dem Schulplatz unter dem Titel „Effi in der Unterwelt“ (23./24. August, 20.30 Uhr, 25. August, 18 Uhr).

Bei der Tourismus-Information am „Bürgerbahnhof“ kann man Stadtführungen und Nachtwanderungen buchen. In dem Haus der heutigen Karl-Marx-Straße 84 wurde Fontane geboren. Sein Vater besaß dort eine Apotheke. Noch heute gibt es dort die Löwenapotheke. Informationstafeln begleiten die Besucher und geben Einblick in Fontanes Schaffen und sein Verhältnis zu Neuruppin. Am 20. Juli und am 14. September öffnen die Bewohner wieder ihre Höfe und Gärten (14 bis 18 Uhr, Eintritt frei).

Auch Rad-Routen führen entlang Fontanes Wanderwege. Die Hauptstrecke von Oranienburg über Rheinsberg, Neuruppin, Ribbeck, Werder nach Potsdam ist fast 300 Kilometer lang. ([www.fontanerad.de](http://www.fontanerad.de))



Seit 1907 erinnert in Neuruppin das von Max Wiese geschaffene Denkmal an den großen Dichter Theodor Fontane. **Fotos: Angelika Giorgis**



Über der väterlichen „Löwen-Apotheke“ kam Theodor Fontane am 30. Dezember 1819 zur Welt. Schloss Rheinsberg (Bild rechts) inspirierte auch Kurt Tucholsky.



Ein Startpunkt ist Rheinsberg, der Ort, der Fontane für seine Wanderungen inspirierte. Noch heute versteht man, was ihn faszinierte: das idyllisch am See gelegene Schloss und eine traumhafte Wald- und Wasserlandschaft. „Hier halten wir vor einem reizend gelegenen Gasthofe, der noch dazu den Namen der ‚Ratskeller‘ führt, und da die Turmuhr eben erst zwölf schlägt und unser guter Appetit entschieden der Ansicht ist, daß das Rheinsberger Schloß all seines Zaubers unerachtet doch am Ende kein Zauberschloß sein werde, das jeden Augenblick verschwinden könne, so beschließen wir, vor unserem Besuch ein solennes Früh-

stück einzunehmen und gewissenhaft zu proben, ob der Ratskeller seinem Namen Ehre mache oder nicht. Er tut es.“ Diese Lokalität gibt es noch heute, obwohl sie niemals ein Keller war. Und das Angebot ist immer noch köstlich und regional.

Auch andere Schriftsteller und Dichter hinterließen in Brandenburg Spuren. Einige Beispiele: Für Tucholsky war Rheinsberg ebenfalls ein Sehnsuchtsort. 1912 erschien sein „Bilderbuch für Verliebte“. Da war er Anfang 20 und schilderte die heimliche Landpartie eines jungen Paares. Im Schloss befindet sich seit 1993 das einzige Tucholsky-Museum Deutschlands ([www.rheinsberg.de/de/](http://www.rheinsberg.de/de/))

[kultur-rheinsberg-tradition.html](http://kultur-rheinsberg-tradition.html)).

Biesenbrow bei Angermünde würde wohl kaum jemand kennen, wenn es nicht der Geburtsort von Ehm Welk (1884-1966) wäre. Seinen bekanntesten Roman „Die Heiden von Kummerow“ schrieb er 1937. Der Landkulturverein Biesenbrow fühlt sich ihm verpflichtet. Am 14. September 2019 spielt zum Beispiel das „theater 89“ von 10 bis 10 (12 Stunden!) die „Heiden von Kummerow“. ([www.landkulturverein-biesenbrow.de](http://www.landkulturverein-biesenbrow.de))

Hans Fallada, eigentlich Rudolf Ditzen (1893-1947), schrieb die Geschichte des unpolitischen Buchhalters Pinneberg in „Kleiner Mann - was nun?“ 1932 in Neuenhagen. Vor dem Rathaus steht heute ein Fallada-Denkmal. Die Bibliothek trägt den Namen seiner Frau Anna Ditzen. Das heutige Hans-Fallada-Museum in Carwitz war von 1933 bis 1944 der Lebensort des Erzählers. ([www.feldberger-seenlandschaft.de/anbieter/details/stamm/show/hans-fallada-museum-carwitz/](http://www.feldberger-seenlandschaft.de/anbieter/details/stamm/show/hans-fallada-museum-carwitz/))

Gerhart Hauptmann (1862-1946), Dramatiker, Erzähler, Lyriker und Nobelpreisträger, wohnte eine Zeit lang in Erkner. „Mit der märkischen Landschaft aufs innigste verbunden, schrieb ich dort Fasching, Bahnwärter Thiel und mein erstes Drama „Vor Sonnenaufgang“. Die vier Jahre sind sozusagen Ecksteine für mein Werk geworden.“ Das Museum in der Villa Lassen ist deutschlandweit das einzige seiner Art. ([www.gerhart-hauptmann.de/Museum\\_Erkner](http://www.gerhart-hauptmann.de/Museum_Erkner))

Der Dramatiker und Lyriker Bertholt Brecht (1898-1956) und die Schauspielerin Helene Weigel (1900-1971) hatten seit 1952 ein Sommerhaus in Buckow, Märkische Schweiz. Dort schrieb er 1953 den Gedichtszyklus Buckower Elegien. Seit 1977 ist das Brecht-Weigel-Haus eine Gedenkstätte. Eine Führung gibt es jeden dritten Sonntag im Monat um 12.30 Uhr. ([www.brechtweigelhaus.de](http://www.brechtweigelhaus.de)).

**Angelika Giorgis**

Weitere Informationen im Internet <https://fontane-200.de>, [www.hbpg.de](http://www.hbpg.de), [www.kultur-land-brandenburg.de](http://www.kultur-land-brandenburg.de), [www.vbb.de](http://www.vbb.de)

## Promis gehen für Kinder auf die Bühne

**FREIKARTEN:** Das Kindermagazin GEOLino veranstaltet erstmals ein Open Air für die ganze Familie

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der UN-Kinderrechte veranstaltet GEOLino, das Wissensmagazin für Kinder, in Kooperation mit RTL Radio Deutschland am 25. August auf der Parkbühne Wuhlheide in Berlin erstmals „GEOLino LIVE“, ein Open-Air-Konzert für die ganze Familie.

Unter dem Motto „gute Musik für eine bessere Welt“ treten namhafte Künstler auf. Zum Line-Up gehören Die Lochis, Deutschlands populärste Musik- und Comedy-Zwillinge, Sängerin Namika, Sänger und Entertainer Bürger Lars Dietrich



und Volker Rosin sowie die Band 3Berlin, bekannt durch ihr Album „Nicht von schlechten Eltern“. Moderiert wird die Veranstaltung von Tobias Krell, dem Protagonisten der Kinderwissenssendung „Checker Tobi“. Neben den Konzerten erwartet die Familien ein Rahmenprogramm von GEOLino, unter anderem zum Thema Kinderrechte in Zusammenarbeit mit UNICEF.

Tickets können unter [www.geololive.de](http://www.geololive.de) und an allen bekannten Vorverkaufsstellen erworben werden. Das Einzelticket kostet 25,00 Euro, Familien-

tickets (für vier Personen) sind für 85,00 Euro erhältlich.

Das Bezirks-Journal hat vom Verlag Gruner+Jahr viermal zwei Freikarten zur Verfügung gestellt bekommen. Sie müssen uns nur eine Frage beantworten: In welchem Bezirk befindet sich die Parkbühne Wuhlheide? Die richtige Lösung senden Sie bis 31. Juli 2019 per Mail an [gewinnspiel@bezirks-journal.de](mailto:gewinnspiel@bezirks-journal.de). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, eine Barauszahlung findet nicht statt. Alle personenbezogenen Daten werden nach der Aktion gelöscht.